

Röhrig-Herzog, G., Waterkotte, R. & Barbe, G. (2023). *Mundgesundheit im Alter erhalten. Ein interdisziplinärer Praxisleitfaden für medizinische und pflegerische Berufe*. Kohlhammer.

Rezension von Sarah Feil (*Schweizer Hochschule für Logopädie Rorschach*)

Der vorliegende interdisziplinäre Praxisleitfaden ist bereits in seiner Entstehung, was der Untertitel verspricht: interdisziplinär. Drei Fachfrauen – eine Geriaterin, eine Pflegefachfrau und eine Zahnmedizinerin haben gemeinsam ein gut 100-seitiges Buch erstellt, das sich dem – über die Fachdisziplinen hinweg – oft vernachlässigten Thema der Mundgesundheit im Alter widmet. Zunächst stellen sie geriatrische Patientinnen und Patienten als heterogene Gruppe mit verschiedenen Risikofaktoren vor. Dabei wird ein Fokus auf altersphysiologische Veränderungen der Mundhöhle gelegt, die als solche meist keinen eigenen Krankheitswert haben, aber gerade vor dem Hintergrund häufiger geriatrischer Symptome problematisch werden können. Die Autorinnen verweisen ausserdem auf die Veränderungen innerhalb der Altersgruppen infolge von Präventionsprogrammen für Mund- und Zahngesundheit bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen: Durch verbesserte Mundhygiene verfügen Menschen aktuell auch im hohen Alter häufig über eigene Zähne, und Zahngesundheitsprobleme, die in der Vergangenheit bei Erwachsenen mittleren Alters behandelt wurden, betreffen heute Hochbetagte. Mit dem Eintreten geriatrischer Symptome und schleichender Hilfebedürftigkeit bei der Grundpflege lassen die Fähigkeit zur eigenverantwortlichen Mundpflege und Sicherstellung der Zahngesundheit oft unbemerkt nach. Die Autorinnen betrachten diverse geriatrische Syndrome wie z.B. Gebrechlichkeit, Typ-2-Diabetes, neurodegenerative Erkrankungen oder Dysphagie aus den verschiedenen Fachperspektiven mit Blick auf die Mundgesundheit. Sie stellen dar, dass es diverse bidirektionale Zusammenhänge gibt. So liegen laut den Autorinnen gute Belege dafür vor, dass Typ-2-Diabetes das Risiko für Parodontitis erhöht, diese jedoch ihrerseits auch mit einer reduzierten glykämischen Kontrolle einhergeht.

Kernstück des Buchs stellt die Auseinandersetzung mit sogenannten Red Flags dar – im geriatrischen Alltag häufigen Situationen wie etwa Stürzen und Mobilitätsminderung, Vergesslichkeit oder Gewichtsverlust. Diese werden interdisziplinär hinsichtlich des Zusammenhangs mit Mundgesundheit betrachtet, wobei die eingeschränkte Mundgesundheit sowohl als Risikofaktor als auch als mögliche Folge beleuchtet wird. Anschliessend werden die Red Flags in Form von Fallvignetten noch einmal konkret aus den drei Fachperspektiven unter die Lupe genommen. An einem kurzen Fallbeispiel eines Patienten in einem häuslichen Pflegesetting wird schliesslich aufgezeigt, welche unterschiedlichen Verläufe ein Fall nehmen kann, je nachdem, ob eine interdisziplinäre Zusammenarbeit, die auch die Mundgesundheit mit einbezieht, eingeschlagen wird oder nicht. Die Abschlusskapitel bieten Hinweise auf konkrete Screeningverfahren zur Mundgesundheit und Anleitungen (mit QR-Code auf die entsprechenden Online-Materialien) zur Mundpflege in verschiedenen Situationen.

Das Buch stellt in einer übersichtlichen Form das Thema Mundgesundheit im Alter dar und zeigt Zusammenhänge mit häufigen Symptomen des Alters auf. Es richtet sich an Fachpersonen verschiedener Disziplinen, die mit geriatrischen Patientinnen und Patienten zu tun haben, aber auch an pflegende Angehörige. Die Eignung für pflegende Angehörige ist – je nach deren Vorbildung – etwas in Frage zu stellen. Neben den fokussierten Fachbegriffen, die in der Regel bei der ersten Verwendung erklärt werden, ist das Buch in einer Fachsprache verfasst, die zumindest eine gewisse Verortung im medizinisch-pflegerischen Kontext erfordert (z.B. oro-fazial, Pathologien). Für Fachpersonen der unterschiedlichen Disziplinen ist es jedoch ein handliches und informatives Werk mit direktem Praxisbezug, das nicht nur Fachinformationen gibt, sondern vor allem auch das Potenzial hat, überhaupt erst auf das Thema aufmerksam zu machen. Dass Mundgesundheit bei geriatrischen Patientinnen und Patienten nicht nur von einer regelmässigen, gegebenenfalls unterstützten Mundpflege abhängt, sondern auch Assessments und Kontrollbesuche in der Zahnmedizin erfordert und es nötig macht, bei allgemeinen Krankheitszeichen auch mögliche Erkrankungen im Mundraum in Betracht zu ziehen, wird beim Lesen des Buchs deutlich.